

Von der Klimakrise betroffen

Diese Menschen beantragen Beiladung zur Greenpeace-Klimaklage

Jochen Brischke, Waldseilpark Karlsruhe in Baden-Württemberg

„Extreme Trockenheit, zunehmender Schädlingsbefall und die steigende Waldbrandgefahr - das alles schädigt meine Bäume und bedroht meine Existenzgrundlage, den Waldseilpark Karlsruhe.“

Joachim Weber-Amann und Michaela Amann, Bio-Bauern aus Fichtenberg-Mittelrot in Baden-Württemberg

„Aufgrund der stark schwankenden Klima-Ereignisse der letzten Jahre wird es immer schwieriger, ausreichend Futter für unsere Tiere zu erzeugen. 2018 mussten wir viel Geld ausgeben, um Heu für unsere Tiere zu kaufen, weil wir selbst nicht genug erzeugen konnten. Und trotzdem mussten wir einige Tiere schlachten, um über den Winter zu kommen. Auch in diesem Jahr sind noch die Trockenschäden unserer Grünlandflächen zu spüren, und die aktuelle Trockenheit lässt schon wieder Schlimmstes befürchten.“

Diana Arnold vom Weingut Arnold aus Randersacker in Bayern

„Unser Weingut besteht seit 1673 und wird bereits in elfter Generation betrieben. Wir leiden zunehmend unter Ernteaussfällen durch Frostschäden, da die Reben durch die Klimaerhitzung früher austreiben. Zunehmende Hitze und abnehmender Niederschlag verursachen unseren Reben Trockenstress und uns weitere Ernteeinbußen.“

Ute Karnick, Gemüsegärtnerin aus Dannau in Schleswig-Holstein

„Als Gemüsegärtner beobachten wir mit Sorge, dass es eine Entwicklung hin zu extremeren Wetterphänomenen gibt. 2017 ist unser Gemüse regelrecht ertrunken, 2018 haben die Hitze und vor allem die anhaltende Trockenheit zu großen Ertragsausfällen geführt. Dadurch dass die Trockenperioden immer länger werden, können die Wasserdefizite über das Jahr nicht mehr ausgeglichen werden. Durch die höheren Temperaturen hat sich auch das Insektenaufkommen total geändert, was uns vor neue Probleme stellt. Ich mache mir große Sorgen um die Zukunft unseres Betriebs.“

Peter Wohlleben, Buchautor, Förster und Selbstversorger aus Rheinland-Pfalz

„Die Klimakrise ist längst in meinem Alltag angekommen. 2018 vernichtete die Dürre unsere komplette Maisernte. Es ist ein Skandal: die Bundesregierung tut seit einem Jahrzehnt nichts, um die Bürgerinnen und Bürger zu schützen – dabei kann kein Mensch die schädlichen Emissionen, die durch Kohle und Autos Tag für Tag weiter in die Luft strömen, zurückholen. Die Politik schiebt die Klimakrise auf die nächste Generation. Das ist unverantwortlich.“

Ulf Allhoff-Cramer, Bauer aus Detmold in Nordrhein-Westfalen

„Die Klimakrise bedroht meinen landwirtschaftlichen Familienbetrieb in seiner Existenz. Nach dem verlustreichen Dürresommer 2018 sterben die Bäume in unserem Wald großflächig ab. Eine ganze Generation von Nadelbäumen, aber auch Laubbäumen wie Buchen verabschiedet sich derzeit – mit nahezu unvorstellbaren Schäden für uns Waldbauern. Jahrzehnte des Wachstums lösen sich in nichts auf, nahezu ohne finanziellen Ertrag.“

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67
IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Jürgen Faust, Landschaftsgärtner aus Hirzenhain in Hessen

„Als Landschaftsgärtner bin ich nicht nur Zeuge der Klimaveränderung, sie bedroht auch meine berufliche Existenz. Neu auftretende Schadinsekten und Pilzkrankungen, aber auch die Zunahme von Wetterextremen wie Orkanen und Trockenheit machen die Pflege und den Erhalt von vorhandenen Pflanzungen zum Teil unmöglich.“

Klaus Feick, Landwirt aus Arnstein in Sachsen-Anhalt

„In den letzten 15 Jahren haben wir die Anbaustrategie unseres Landwirtschaftsbetriebes mehrfach neu ausgerichtet, um uns an die häufiger auftretenden extremen Witterungsbedingungen anzupassen. Vor allem die zunehmende Trockenheit führte immer wieder zu großen Ertragsausfällen und bedroht unsere Existenz. Nach dem Dürresommer 2018 mussten wir den Feldgemüsebau komplett aufgeben, da wir das damit verbundene Risiko nicht mehr tragen können.“

Ines Leonhardi, Legehennen-Halterin aus Bad Schmiedeberg in Sachsen-Anhalt

„Ich halte etwa 1000 Legehennen. Bei großer Hitze oder starken Temperaturschwankungen – wie sie in den letzten Jahren verstärkt auftreten – leiden meine Hennen, sie legen keine oder weniger Eier. Im Hitzesommer 2018 war ein extrem hoher Arbeits- und Kostenaufwand nötig, um keine beziehungsweise nur wenige Hennen zu verlieren. So mussten wir zum Beispiel mehrmals täglich zusätzliches Wasser in die Gehege schleppen, um den Hennen Kühlung zu verschaffen und das Futter anzufeuchten.“

Daniela Kaminski, Pferdehof-Besitzerin und Inhaberin von „Equivalent – mit Pferden lernen“ aus Telgte in Nordrhein-Westfalen

„Ich betreibe einen kleinen Pferdehof und bin selbstständige Beraterin. Die Pferde sind das Kapital meiner Beratungstätigkeit. 2018 konnten die Pferde nicht wie sonst im Sommer 24 Stunden auf die Weide, sondern standen im kühlen Stall, und es fehlte das vitaminreiche Sommerfutter, weil nichts nachwuchs. Mein Betrieb leidet, wenn die Weiden wie letztes Jahr vertrocknen und ich für viel Geld Futter zukaufen muss. Aber auch die Gesundheit der Tiere leidet bei Hitze und Trockenheit.“

Johannes Schilka, Inhaber von Spreewälder-Ökoland aus Werben in Brandenburg

„Trockenheit wie im Dürresommer 2018 erschwert mir den Getreideanbau, zum Beispiel von Lupinen, Sonnenblumen und Hirse, enorm. Auch unsere Flurgehölzpflanzungen werden stark geschädigt. Mit zunehmender Dürre werden sie komplett eingehen. Durch den Ertragsausfall ist meine Existenz im Bio-Landbau gefährdet.“

Dieter Dreyer, Landwirt aus Bienenbüttel in Niedersachsen

„Der Herbst 2017 war so nass, dass die Herbstsaat des Getreides extrem schwierig war und nicht überall stattfinden konnte. 2018 folgte dann extreme Trockenheit, die über 10 Monate anhielt und zu starken Ertragsausfällen führte.“

Achtung Redaktionen: Bei Interesse an einem Interview mit den zitierten Personen melden Sie sich bitte bei Medienkoordinatorin Tina Loeffelbein, 0151-167 209 15 oder Greenpeace-Klimaexpertin Anike Peters, 0171-8780839. Wir stellen gerne den Kontakt her.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.